

Das Weinen.

Gedicht von C. G. v. Leitner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 546.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 106. N^o 2.

Frau Marie Pachler gewidmet.

1827.

Ziemlich langsam.

Singstimme.

Pianoforte. *sp*

Gar tröstlich kommt ge - ron - nen der Thränen heil - ger Quell,
Es wohnt in die - sen Wel - len ge - hei - me Wun - der - kraft,

pp *mf*

recht wie ein Hei - lungs - bron - nen so bit - ter, - heiss und
die ist für we - he Stel - len ein lin - der - Bal - sam -

pp

hell.
saft; Da - rum, du Brust voll Wun - den, voll Gram und stil - ler
die wächst mit dei - nen Schmer - zen, und fas - set, hebt und

cresc.

Pein, und willst du bald ge - sun - den, so tau - che da hin - ein, — so -
 rollt den bö - sen Stein vom Her - zen, der dich zer - drücken wollt; — der

tau - che da hin - ein.
 dich zer - drü - cken wollt.

Das hab' ich selbst empfunden
 Hier in dem Trauerland,
 Wenn ich, vom Flor umwunden,
 An lieben Gräbern stand.
 Da schalt in irrem Wähnen
 Ich selbst auf meinen Gott,
 Es hielten nur die Thränen
 Der Hoffnung Schiffchen flott.

Drum hält dich auch umfangen
 Der Schwermuth trübste Nacht,
 Vertrau' in allem Bangen
 Der Thränen Zaubermacht.
 Bald, wenn vom heissen Weinen
 Dir roth das Auge glüht,
 Wird neu der Tag erscheinen,
 Weil schon der Morgen blüht.

